

Behandlung chronischer Depression

BMBF-gefördertes Projekt „Emotion und Kognition“

Leitung:

Prof. Dr. I. Heuser

Dr. M. Colla

Wissenschaftlicher Mitarbeiter:

Dr. P. Klein

Depression ist eine körperliche und psychische Erkrankung, die bei chronischem Verlauf viele Jahre anhalten kann. Chronische Depression bedeutet, dass Sie seit mindestens zwei Jahren depressiv sind. Chronische Depressionen beginnen entweder in der Kindheit oder in der Pubertät. Bei beiden Arten von chronischer Depression variieren die Symptome erheblich. Das heißt, die Symptome sind manchmal stärker und manchmal weniger stark ausgeprägt. Manchmal klingen die Symptome ab – obwohl sie nie völlig verschwinden.

Hierbei zeigt sich, dass Menschen mit einer Depression dazu tendieren emotionale Inhalte negativer zu bewerten als gesunde Menschen. Dies wird als affektiver Bias bezeichnet. Depressionen lassen sich auf zwei Arten behandeln: medikamentös und psychotherapeutisch.

Bei der medikamentösen Therapie werden Antidepressiva verwendet. Alle antidepressiv wirksamen Medikamente führen zu einer positiven Veränderung der Stimmung und heben das allgemeine Wohlbefinden. Und ein weiterer Effekt der Behandlung ist, dass Situationen nicht mehr so stark negativ gefärbt gesehen werden wie vorher. Antidepressive Medikamente wirken auf den Stoffwechsel verschiedener Botenstoffe im Gehirn (z.B. beeinflusst Duloxetine die Botenstoffe Serotonin und Noradrenalin). Dadurch werden auch die quälende Antriebslosigkeit und die Konzentrationsstörungen merklich verbessert.

Bei der Psychotherapie gibt es unterschiedliche Ansätze. Eine bestimmte Therapie für chronisch depressive Patienten (CBASP) hat beispielsweise das Ziel, zwischenmenschliche Kontakte erfolgreicher zu gestalten. Der Erfolg bewirkt wiederum eine Stimmungsverbesserung. CBASP ist eine englische Abkürzung. Sie steht für Cognitive Behavioural Analysis System of Psychotherapy. Die CBASP-Therapie zeigt Ihnen, wie Sie Ihr Verhalten in zwischenmenschlichen Situationen ändern können. Sie werden nicht nur lernen, dass Ihr Verhalten spezifische Konsequenzen hat. Sie werden auch erfahren, wie Sie die Konsequenzen erkennen können. Auch werden Sie lernen zwischen verschiedenen Konsequenzen zu wählen. Und Sie werden die Fertigkeiten erlernen, das mit anderen Menschen zu erreichen, was Sie sich vorgestellt haben.

Unser Projekt beschäftigt sich mit der Frage, wie die Psychotherapie auf den affektiven Bias wirkt. Daher werden Patienten im Rahmen der Studie nur psychotherapeutisch behandelt. Im Rahmen der Studie werten wir nicht nur die Antworten auf bestimmte Fragen aus, sondern messen mit einem modernen bildgebenden Verfahren Veränderungen in der Aktivität des Gehirns (funktionelle Magnet-Resonanztomographie oder kurz fMRT).

Mit Hilfe dieses modernen bildgebenden Verfahrens kann man nicht nur die Struktur sondern auch die Funktionsweise des Gehirns sichtbar machen. Das ist möglich, weil unterschiedlich starke Durchblutung im Gehirn auf den fMRT-Bildern sichtbar wird. Aus der Veränderung der Durchblutung können wir Rückschlüsse auf die Aktivität des Gehirns ziehen. Die fMRT ist im Gegensatz zur Computer-Tomographie nicht mit einer Strahlenbelastung verbunden. Allerdings dürfen Patienten z.B. mit Herzschrittmachern oder Clips nicht mit fMRT untersucht werden.

Wir suchen...

- **Chronisch depressive Patienten**, die Interesse haben, im Rahmen unserer Studie psychotherapeutisch behandelt zu werden.
- **Gesunde Probanden**, die bereit wären, sich im Rahmen unserer Studie im fMRT untersuchen zu lassen.
- **Psychologiestudenten oder Medizinstudenten**, die das Ziel haben, eine Diplom- bzw. Doktorarbeit im Rahmen unseres Projektes zu schreiben bzw. ein Praktikum zu machen.

Kontakt:

Dr. Philipp Klein
Mail: philippklein@charite.de
Tel: 030/8445-8380